

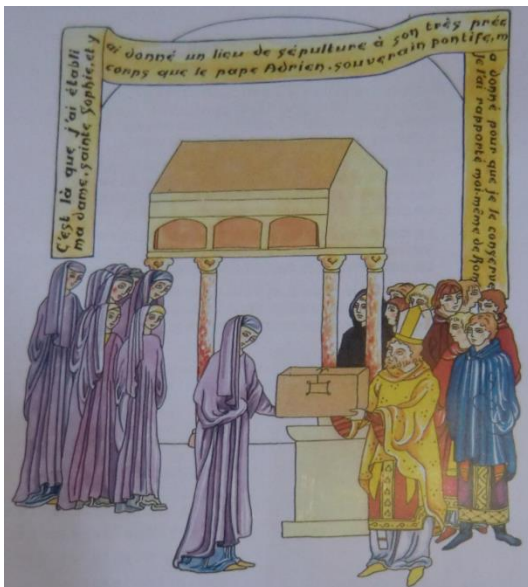


Pankrazi, Servazi, Bonifazi sind drei frostige Bazi, und am Schluss fehlt nie die kalte Sophie.

So lautet eine alte Bauernregel. Anfang Mai kommt es in Mitteleuropa nach warmen Frühlingstagen oft noch einmal zu einem Kälteeinbruch, der an Pflanzen große Schäden verursachen kann, ein bis heute gefürchtetes

Naturereignis. Im deutschen Sprachraum gibt es die umgangssprachliche Bezeichnung »Eisheilige« für die Tage vom 11. bis 15. Mai. Es handelt sich dabei um die Heiligen Mamertus, Pankratius, Servatius, Bonifatius und die Letzte in der Reihe der Eisheiligen Sophia, v. a. in Süddeutschland als die „kalte Sophie“ (derber: „s bsoachte Sopherl“) bezeichnet. Nach ihrem Gedenktag (15.5.) könne man empfindliche Pflanzen bedenkenlos ins Freie stellen. Die letzte der „Eisheiligen“ ist Patronin gegen Spätfröste.

Über das Leben der heiligen **Sophia von Rom** ist nicht viel mehr bekannt, als dass sie um das Jahr 304 als frühchristliche jungfräuliche Märtyrerin in treuem Bekenntnis zu ihrem Herrn und Heiland Jesus Christus den Tod unter Diokletian erlitten hat.



Papst Sergius II. ließ um 845 einen Teil ihrer Reliquien unter dem Hochaltar der Kirche San Martino ai Monti beisetzen, während Bischof Remigius von Straßburg andere Reliquien in das Kloster Eschau im Elsass brachte (Bild links).

Sophia bedeutet Weisheit. Bereits im Alten Testament wird die göttliche Weisheit personifiziert und wir finden ihre Verehrung in späten Schriften des Alten Testaments. Besonders in der Ostkirche wird die Heilige Weisheit Gottes auch im Christentum verehrt. Ein eindrucksvolles Zeugnis dafür ist die Hagia Sophia in Konstantinopel, dem heutigen Istanbul.

Joachim Schäfer - Ökumenisches Heiligenlexikon

Bis heute zählt Sophia zu den beliebtesten weiblichen Vornamen.